

Ausblick weitere Schritte FTK

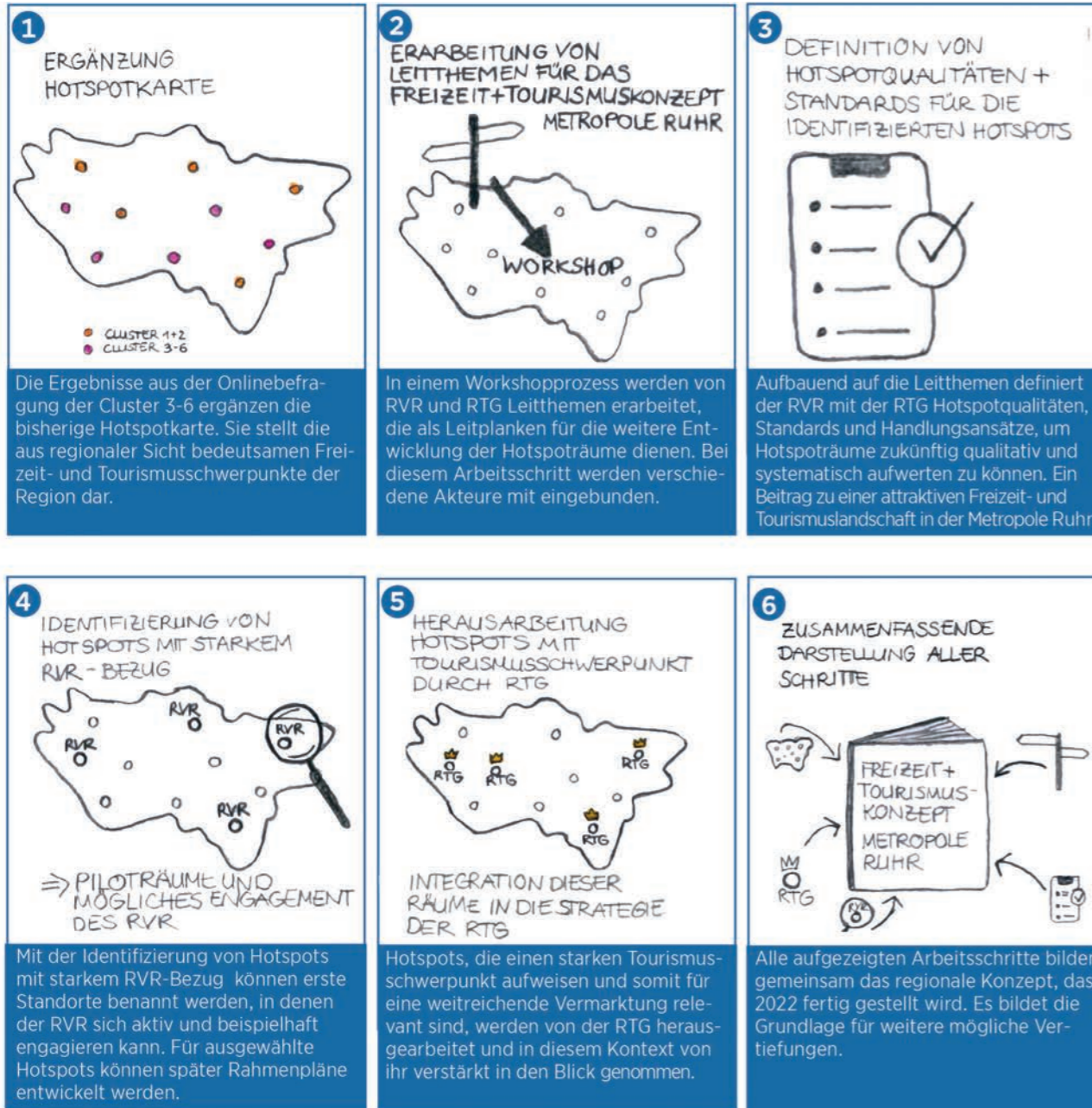
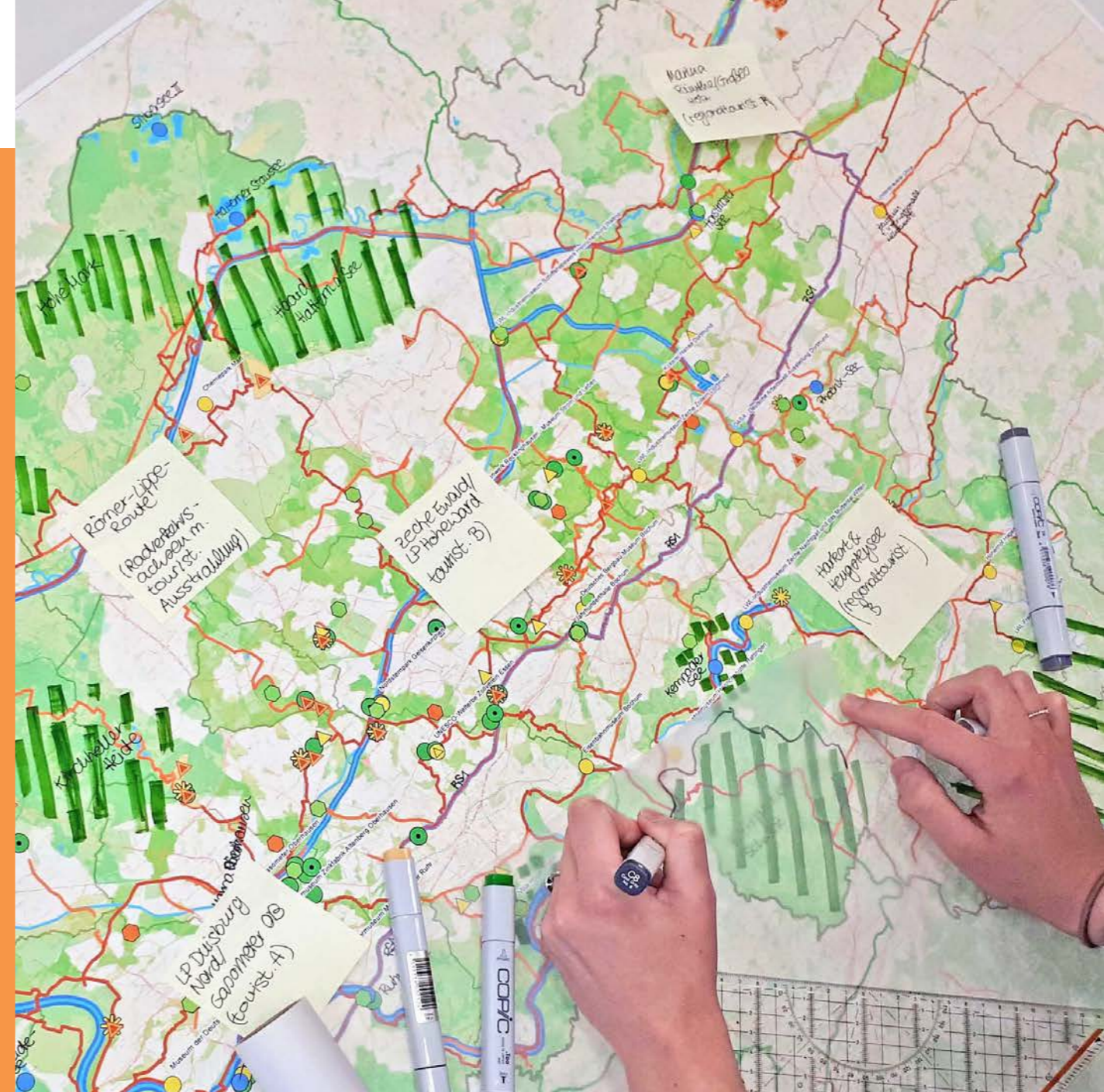


Abb. 3 Ausblick 2021/2022, RVR 2020



www.rvr.ruhr



Auf dem Weg zu einem

# Freizeit-/Tourismuskonzept Metropole Ruhr

Statusbericht Januar 2021

**Impressum**

**Regionalverband Ruhr**  
 Kronprinzenstraße 35  
 45128 Essen

Referat Regionalentwicklung  
 Team Städtebauliche Planung/Freizeitplanung

www.rvr.ruhr

**Ansprechpartner\*in:**

Tana Petzinger  
 petzinger@rvr.ruhr  
 0201 2069-6311

Alena Tenk  
 tenk@rvr.ruhr  
 0201 2069-249

### Aktueller Sachstand

Auf dem Weg zu einem Freizeit- und Tourismuskonzept für die Metropole Ruhr wurde zuletzt 2018 ein Zwischenbericht erstellt. Im Mittelpunkt steht eine erste Hotspotkarte, die die räumliche Konzentration von regional relevanten Freizeit- und Tourismusinfrastrukturen als „Hotspots“ darstellt. Schwerpunkte der weiteren Bearbeitung lagen im Jahr 2020 in der Vorbereitung und Durchführung einer regionalen Onlinebefragung von Freizeit-/Tourismuseinrichtungen sowie der Durchführung von Fachgesprächen mit den Kreisen und kreisfreien Städten der Region zu aktuellen Konzept- und Projektentwicklungen mit Freizeit-/Tourismusrelevanz.

### Bestandskategorisierung/Onlinebefragung

Die bisherige Bestandsdarstellung betrachtet die Themenfelder Route der Industriekultur, Halden mit Freizeitnutzung, radrevier.ruhr, Emscher Landschaftspark, Gewässer mit Freizeitnutzung und Gärten und Parks. Insbesondere Angebote aus dem Kulturbereich, wie bspw. Museen und Theater oder kommerzielle Großeinrichtungen wurden bis 2018 noch nicht berücksichtigt. Zur Vervollständigung der in 2018 vorgelegten Hotspotkarte wurde 2020 unter Federführung der Ruhr Tourismus GmbH eine Onlinebefragung durch den externen Gutachter dwif durchgeführt.

Insgesamt wurden 471 mindestens teilregional bedeutsame Freizeiteinrichtungen und 190 Anbieter von Veranstaltungen befragt, die Rücklaufquote der Freizeiteinrichtungen lag bei 29 %, die der Veranstalter bei 27 % der Grundgesamtheit.

In Bezug auf die aktuellen Auswirkungen der Corona-Pandemie gab knapp ein Viertel der Freizeiteinrichtungen eine Existenzbedrohung an.

Dies betrifft vorrangig Einrichtungen in privater Trägerschaft (40 %). Veranstaltungsstätten wie Theater/Musicals/Konzerthäuser und Sportstadien/Großveranstaltungshallen haben die größten Existenzängste. Vor dem Beginn der Corona-Krise planten 90 % der Einrichtungen größere Investitionen. Bei Veranstaltungsstätten lag der Anteil mit 70 % bis 80 % etwas niedriger. Jede dritte Einrichtung wollte sich auch um die Digitalisierung des Besuchererlebnisses kümmern. Rund 40 % der befragten Veranstalter vermuten, dass die Veranstaltungen aufgrund der Absage/Einschränkungen im Jahr 2020 in den Folgejahren nicht mehr fortgeführt werden können (insb. Sportveranstaltungen).

Veranstaltungen in öffentlicher Trägerschaft sind deutlich weniger durch die Corona-Pandemie in Existenznot geraten.

Ist durch die Corona-Pandemie die Existenz der Einrichtung bedroht?

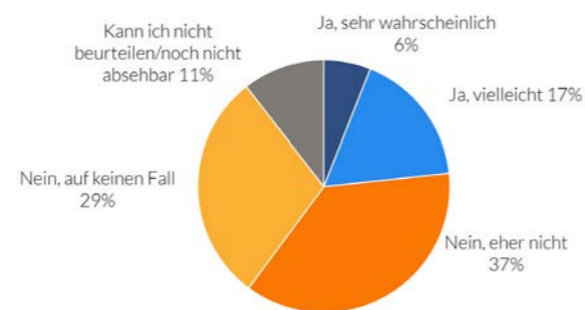


Abb. 1 Existenzbedrohung durch Corona, dwif 2020

Die Freizeiteinrichtungen in der Metropole Ruhr sind besonders für die Naherholung von hoher Bedeutung. Ein hoher Besucher\*innenanteil wird aus Einheimischen und Tagestourist\*innen generiert, deren Nachfrage sich in den letzten Jahren positiv entwickelt hat. Die Einrichtungen verfügen über Basisangebote wie sanitäre Anlagen, Besucher-Infos, Sitzgelegenheiten etc. Hinsichtlich Zusatzangeboten z. B. in den Bereichen Digitalisierung (WLAN, Onlinereservierung, digitales Besucherlebnis) sowie Umweltschutz/Nachhaltigkeit besteht jedoch - vor allem bei umsatzschwächeren Betrieben - noch Handlungsbedarf. Von Seiten vieler Freizeiteinrichtungen werden vorhandener Parkraum und Parkleitsysteme sowie Beschilderungen kritisch bewertet ebenso wie die Taktung des ÖPNV.

Neben den Freizeiteinrichtungen wurden auch Veranstaltungsanbieter befragt. Nach ihrer Auskunft werden die Veranstaltungen und Großevents im Ruhrgebiet in erster Linie von Einheimischen und Tagestourist\*innen besucht. Auch die Veranstaltungsanbieter sehen größeren Handlungsbedarf in den Themenfeldern Digitalisierung und Nachhaltigkeit/Klimaschutz und wollen in diesen Bereichen investieren.

Die Ergebnisse der Online-Befragung fließen in eine „erweiterte Hotspotkarte“ ein und schließen damit die Bestandskategorisierung ab. Der gesamte Ergebnisbericht der Befragung liegt voraussichtlich im April 2021 vor.

### Fachaustausch mit Kreisen und kreisfreien Städten

Parallel zur Onlinebefragung wurden 2020 Fachgespräche mit den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten durchgeführt. Gesprächsinhalte waren sowohl der aktuelle Sachstand zum regionalen Freizeit- und Tourismuskonzept als auch der kommunale Status-Quo des Freizeit- und Tourismussektors in Bezug auf vorhandene Planungen, Herausforderungen und Perspektiven.

In der Mehrheit der Fachgespräche gab es von den Kreisen und kreisfreien Städten eine Zustimmung zu Auswahl und Kategorisierung der bislang identifizierten Hotspot-Räume.

In fünf Fällen gab es den Wunsch nach einer Anpassung, die die Einstufung in einen freizeit- oder eher tourismusrelevanten Hotspot betraf. Die Gesprächspartner\*innen äußerten Themen, die sie sich für eine weitere Berücksichtigung im regionalen Freizeit- und Tourismuskonzept wünschten.

Dabei bestand einerseits der Wunsch nach Fokussierung auf regional bedeutsame „Leuchttürme“ und Beschränkung der Themenvielfalt. Andererseits wurde der Wunsch geäußert, bestimmte Qualitätsanforderungen an die touristische und freizeitliche Infrastruktur zu berücksichtigen.



Abb. 2 Fachgespräch Auswertung: Wünsche ans FTK, RVR 2020

Darüber hinaus gab es eine Vielzahl an weiteren Themen, u.a. Camping, Beherbergungsangebote, Beschilderung, Erlebnissräume, Mobilität, Sportmöglichkeiten etc., die von Seiten der Kreise und kreisfreien Städte eine weitere regionale Betrachtung verdienen.

Nur rund ein Drittel der Kreise und kreisfreien Städte verfügen aktuell über ein eigenes kommunales Freizeit-/Tourismuskonzept, bei 20 % befindet sich ein Konzept aktuell in Erstellung.

Diejenigen ohne eigenes Freizeit- und Tourismus-

konzept thematisieren freizeit- und tourismusrelevante Fragen in anderen Konzepten, beispielsweise in Positionspapieren.

Im Rahmen der Fachgespräche wurden ebenfalls auch Problemstellungen im Zusammenhang mit Freizeit und Tourismus thematisiert. Die Corona-Pandemie und damit verbundene Einschränkungen der Freizeit- und Tourismusmöglichkeiten bereiten flächendeckend Sorge. Darüber hinaus waren Nutzungskonflikte, Erreichbarkeit, Gastronomieangebot sowie die Instandhaltung und Qualität der touristischen Infrastruktur Themen mit einem großen Handlungsbedarf.

Von den Teilnehmenden wurde der Wunsch nach einer weiteren Beteiligung zum Erarbeitungsprozesses des regionalen Freizeit- und Tourismuskonzeptes geäußert.

Auch künftig soll der fachliche Dialog als Basis für den weiteren Erfahrungsaustausch mit der Region genutzt und fortgeführt werden. Die Erkenntnisse aus dem Fachaustausch fließen u.a. in die Erarbeitung von Leitthemen und der Definition von Hotspotqualitäten ein (siehe Ausblick).

### Ausblick 2021/2022

Das Freizeit- und Tourismuskonzept soll bis Ende 2022 fertiggestellt und den Gremien zur Beratung vorgelegt werden. Die bisherigen Arbeitsschritte Bestandserfassung, Bestandsanalyse und -kategorisierung sowie aktuelle Erkenntnisse aus der Onlinebefragung und des Fachaustausches mit den Kommunen und Kreisen fließen in die weiteren konzeptionellen Schritte ein.

Dabei stehen für das Jahr 2021/2022 folgende Erarbeitungsetappen an (siehe Abb. 3):

- die Entwicklung von Leitthemen und Hotspotqualitäten,
- die Definition von Standards,
- die Identifizierung von Hotspots mit RVR-Bezug (Trägerschaft, Eigentum, Beteiligung, etc.),
- die Zusammenfassung aller Schritte in einem Endbericht.

Hieran wird der RVR in Federführung weiterhin eng mit der RTG zusammenarbeiten. Ein weiterer Austausch mit den Kommunen und Kreisen ist geplant.